

# Trinitatisfest – Psalm 1, 1 - 3 – 7. Juni 2020 – Dresden

Konfirmation

---

---

*„Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des HERRN und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht! Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl!“*

Liebe Schwestern und Brüder! Liebe Konfirmanden!

Vor dem Pfarrhaus steht ein großer Baum, eine Kastanie. Sie hat weit ausladende Äste und unzählige Blätter, die der Wind bewegt. Ein Baum in vollem Laub, in einem satten Grün – herrlich anzusehen. Vor wenigen Wochen dufteten noch die Blüten im süßlichen Aroma. Ein gesunder, kräftiger Baum, der seit vielen Jahren das Grundstück am Pfarrhaus ziert.

Gehen wir am Baum herunter zum Stamm, so entdecken wir viele Risse in der Rinde, die die Kälte oder die Hitze dem Baum zugefügt haben. So ähnlich ist es, wenn im Gesicht eines Menschen sich die schweren Erlebnisse in den Falten eingepreßt haben. Bisweilen kommen die Risse von Menschen, die als Frischverliebte ihre Buchstaben ins Holz geritzt und den Baum verletzt haben. Ein rostiger Nagel zum Beispiel kann den Baum krank machen und sogar absterben lassen.

Dieser Anblick macht ein wenig Angst und nachdenklich. Schauen wir dann tiefer, so erahnen wir die Wurzeln, die nicht zu sehen sind. Die Wurzeln schieben sich in die Tiefe, teilen, verästeln und krallen sich fest in die Erde. Ja, die Wurzeln sind es, die das Leben aus der Tiefe saugen. Die Wurzeln geben dem Baum einen festen Halt, wenn ein Sturm über ihn hinwegfegt und ihn hin und her bewegt.

So, liebe Konfirmanden, wie dieser Baum dürft Ihr sein: fest und tief verwurzelt in Gott, um das Leben zu saugen aus der Tiefe und der unendlichen Liebe Gottes. Wachsen und gedeihen, weil Ihr wisst, dass ein anderer, nämlich Euer himmlischer Vater, über Eurem Leben wacht und Euch seinen Sohn an die Seite gestellt – ja ins Herz gelegt hat.

Ganz bewusst, liebe Konfirmanden, habe ich gerade den Baum von oben nach unten beschrieben. Zuerst das, was uns sofort ins Auge fällt: das Geäst und die Blätter – dann, was nicht gleich zu erblicken ist, der Stamm mit seinen Lebensnarben, und schließlich das, was tief in der Erde verborgen ist, die Wurzeln, ohne die der Baum nicht leben kann.

Von oben nach unten in die Tiefe, vom Äußeren und Oberflächlichen zum Verborgenen und Wirklichen – das ist die Blickrichtung, die wir als Christen immer wieder lernen müssen und die wir an der Kastanie im Pfarrgarten beobachten können.

**Von oben nach unten!**

**Der Blick der Menschen geht stets nach oben. Oben** – das ist der Himmel, das Glück, der Schöne. Oben – das ist Gott. Gehöre ich zu Gott, dann muss es mir doch gut gehen, dann muss mein Leben wie am Schnürchen laufen, dann muss es klappen.

Aber so sieht unser Leben auf dieser Erde nicht aus. Bisweilen geschehen schlimme Dinge, nicht nur in der weiten Welt, sondern auch bei uns. Es läuft nicht alles glatt, da ist oft Sand im Getriebe, da mache ich mir Sorgen, da habe ich Angst, da muss ich Schmerzen aushalten und durchlaufe so manches dunkle, verworrene Tal. Und dann bohrt die schreckliche Frage nach Gott: „*Wo bist du?*“

Antwort: in der Tiefe! Der allmächtige Gott hatte es in seinem Himmel nicht mehr ausgehalten. ER hat um der Menschen willen seinen Himmel verlassen und ist Mensch geworden. ER ist zu uns gekommen und hat sich im Stall von Bethlehem in die Krippe gelegt. ER ist mitten drin in unserem Leben!

Gott ist dort, wo wir lachen und weinen, wo wir leiden und stöhnen. Als Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, sagte der Engel zu den Frauen: „**Jesus wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen!**“ Galiläa – das ist die Heimat der Jünger: dort wohnen sie, dort arbeiten sie, dort leben sie. Galiläa – das ist die neue Woche, unser Alltag, der uns bisweilen zu schaffen macht, der uns mit seinen Anforderungen belastet und niederdrückt. Genau hier ist Jesus Christus. Egal wo wir sind, ob im Hellen oder im Dunklen – immer ist unser Heiland bei uns in der Tiefe und den Niederungen unseres Lebens. Denn dazu ist ER Mensch geworden!

**Oben**, liebe Konfirmanden, das ist auch unser Kopf, unser Verstand, den Gott der HERR zwar gegeben hat, der uns aber das Glauben und Vertrauen schwer macht. Da tauchen viele Fragen auf - nach Gott und nach dem Sinn des Lebens. Aber Antworten finden sich nicht so leicht. Denn Gott lässt sich nicht beweisen, wir können IHN nicht fassen oder spüren oder hautnah erleben.

Der Jünger Thomas wollte es genau wissen. Als die anderen ihm erzählten, dass Jesus von den Toten auferstanden und ihnen erschienen sei, konnte er es nicht glauben. „*Ich muss erst seine Nägelmale sehen und fassen!*“ sagte er. Er wollte einen Beweis. Als Jesus dann vor ihm stand, staunte Thomas: „**Mein HERR und mein Gott!**“ „**Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!**“ antwortet Jesus zum Schluss.

Ihr habt, liebe Konfirmanden, dieses Wort gelernt. Es ist immer wieder nötig, dass wir nach unten schauen, dass wir Gott mehr zutrauen als unserem Verstand. Dass wir dem, der sein Leben für uns dahingegeben und sich für uns aufgeopfert hat, vertrauen. Dass wir IHM in seinem Wort glauben. So ein Versprechen Gottes ist der Konfirmations-spruch, den ich für Euch ausgesucht habe! Lernt ihn, auch wenn der Unterricht vorbei ist, und behaltet ihn im Kopf.

Wenn Jesus Christus sagt: „**Das ist mein Leib, das ist mein Blut!**“, dann vertraut IHM und empfängt IHN immer wieder leibhaftig im Heiligen Abendmahl. Es schmeckt zwar wie Brot und Wein und doch ist es Euer Heiland, der so unter Brot und Wein zu Euch kommt, so in Euch einzieht und so in Eurem Herzen Wohnung nimmt. Unfassbar für unseren Verstand, aber es stimmt und ist so gut: der Allerhöchste wohnt in Euch und geht mit Euch in Euer Leben!

Und schließlich schaut der Mensch **auch nach oben**, wenn es um seine Anerkennung geht. Er strebt nach oben und fordert von sich und anderen Erfolge und Leistungen. Der Mensch ohne Gott hat seinen eigentlichen Wert verloren und muss nun zusehen, wie er allein zurechtkommt. Aber das geht nicht gut!

Wie viel Kräfte verbraucht er, um sich vor anderen in einem guten Licht darzustellen. Wie viele Masken setzt er auf und doch ist es oft mehr Schein als Sein. Das ist menschlich und so gefährlich und zerstörerisch.

Kein Mensch hat sein Leben im Griff, dass er es allein meistern oder bewältigen oder gar entsorgen könnte. Kein Mensch ist frei von Angst und Sorgen, die ihm das Leben erschweren und einengen.

Aber warum nur die Verschwendung an Kräften und Gedanken? Ihr seid doch die geliebten Kinder Gottes. Ihr seid so unendlich wertvoll, dass der himmlische Vater seinen Sohn für Euch dahingegeben hat ins Leiden und in den Tod. ER hat Euch teuer erkauft mit dem Blut Jesu Christi. Ihr seid sein Eigentum und habt es nicht mehr nötig, Euch als coole Typen herauszuputzen. Ihr seid es schon längst um Christi willen. Ihr habt den Heiland zum Freund und den Allerhöchsten zum Vater. Was gibt es Besseres!

**Darum schaut nach unten!** Saugt aus der Tiefe das Leben. Ihr seid verwurzelt und fest gegründet in Gott. Seit Eurer Heiligen Taufe seid Ihr in den lebendigen Leib Jesu eingegliedert, in IHM fest verwurzelt und somit mit dem Leben unzertrennbar verbunden. Seine Kraft strömt in Euch – so Ihr es denn zulasst, so Ihr IHN denn anzapft und Euch mit dem Wort Gottes beschäftigt.

Der Psalm 1 redet vom Gesetz des HERRN, wörtlich die *Thora!* Gemeint sind nicht nur die 10 Gebote, dass Ihr Gottes Willen tun. Vielmehr geht es um die Geschichten Gottes mit den Menschen: So wie Gott die Erzväter Abraham, Isaak und Jakob reich gesegnet hat, so wie Gott das Volk Israel aus der Sklaverei wunderbar ins gelobte Land geführt und Daniel in der Löwengrube bewahrt hat, so begegnet Gott auch uns – so wunderbar, so liebevoll, so bewahrend und führend! Gott der HERR ist derselbe in der Vergangenheit, heute und auch in der Zukunft. Darauf könnt Ihr Euch verlassen.

Lasst Euch diese Gewissheit immer wieder im Gottesdienst zusprechen! Empfangt immer wieder die göttliche Wirklichkeit im Heiligen Abendmahl und lasst Euch stets aufs Neue in der Beichte bestätigen, dass Ihr seine Kinder sein und bleiben werdet. Und dann werdet Ihr wachsen wie die Kastanie im Pfarrgarten und die Stürme des Lebens überstehen. Dann entstehen Blüten, so dass Euer Leben duftet und Freude verbreitet. Dann werdet Ihr Früchte des Glaubens tragen, Früchte der Liebe und Güte.

Ihr seid fest verwurzelt in Gott! Ein Wunder, ohne das der Mensch und auch Ihr, keinen Frieden findet und untergeht. Aber Ihr habt den Heiland Jesus Christus bei Euch – in Euch! Amen!